**Dei Aol**

van Hartmut Arbatzat

Hei har all ein’ langen Weg achter sick un köm van wiet, wiet her. Twei Johr wör hei nu ünnerwäg’ns. Dat wör nich mehr so einfach för üm, den Weg van ’t Saragasso-Meer dör den Atlantik, dör den Kanaol un dei Nordsei, an dei Elbe langes nao Hamborg tau maoken. Hei wör jo all olt un hei wull noch einmaol in sien Läben dei Reise in siene olle Heimat maoken: Dei Elbe bi Hamborg.

Fräuher is hei aal dei Johre kaomen un dat wör uck meist ein kommaudigen Törn wän. Hei löt sick driewen van den Golf-Stroom un har sick aaltied frait, wenn hei so tüschken Dover un Calais dat Nordseiwaoter in siene Kiemen feuheln dö. Dat wör Heimatwaoter un hei wüss: Dei Weg is nich mehr wiet.

As hei nu so dicht anne Grund dör dei Nordsei spaddeln dö, kunn hei marken, wat sick ännert har: Dor wör nich mehr so väl Läben in ’t Waoter. Fräuher wör dat ein einzig Gedriew von Schollen, Stinten, Seitungen, Heringen un ick weit nich wat. He har väle van siene Kollegen draopen un dat geew aaltied masse tau vertellen. Nu wör hei ganz allein.

So bi dei Rheinmündung wör dat, as dat Waoter upmaol bannig scharp schmecken dö. Hei kreeg dat Suusen un Bruusen in’n Däötz un möss kieken, dat hei up den richtigen Kurs bleew. Hei har jo all väl beläwt un wör uck ein van dei Kläuksten. Hei möss aower daone uppassen, dat dei välen Grundnetten van dei Fischkdampers üm nich taufaoten kriegen dön, dei aal näsenlang äöwer den Grund van dei Nordsei trücken un uck den lessden Fischk noch infangen wull’n. In Cuxhaoven wör hei all daone vergrellt. Hei dö sick verpußen un klaide sick eistmaol dat Ölge un dat Schmeer ut dei Kiemen rut. Dat Waoter wör nu so düster, dat hei sien eigen Sterd nich mehr bekieken kunn. Steek hei maol siene Näsen inne Grund un wör up wat tau äten ude, kreeg hei dat Rettken un Bäwern. Sien Buuk kneep, dei Maogen draihde sick un dei lessden Wörmer, dei hei noch in’n Atlantik funnen har, kömen üm weer hoch. Up dei Höchde van Brokdörp – off wör dat all Staode – he wüss dat nu uck nich mehr so nipp un nau – dor wüdd dat Waoter upmaol ganz heit, dat hei all bolle Brandblaosen uppen Rügge har. He kunn sick för ’nen kotten Oogenblick nich mehr dor up besinnen, wor ünnen un baoben, wor vörne un achtern wör. Siene Flossen wörn meue un aff un an dreew hei för ’ne kotte Wiele nao baoben, mit ’n Buuk taueierste. Mit dei Flaut köm hei dichter nao Hamborg hen. Wör hei uck all önnlick flau in ’n Kopp, so kunn hei doch van wieten dei Luutspräkers van Schulau hör’n: „Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir können auf unserem Spezial-Echo-Sonar-Lot nun schon den zweiten Aal in diesem Jahr orten. Er ist ein Beweis für unsere erfolgreichen Maßnahmen zur Ge­sun­dung des Elb-Biotops.“

Wör:

*har* – hatte; *wull* – wollte; *kommaudig* – bequem; *löt sick drieben* – ließ sich treiben; *tüschken* – zwischen; *spaddeln* – zappeln, schwimmen; *kunn* – konnte; *Däötz* – scherzhaft für: Kopf; *möss kieken, wat* – musste sich bemühen, dass; *sick verpußen* – Pause machen; *klaide* – kratzte; *Sterd* – Schwanz; *kreeg hei dat Rettken un Bäwern* – fing er an zu klappern und zu zittern; *Sien Buuk kneep* – Ihm tat der Bauch weh (wörtl: Sein Bauch kniff); *nipp un nau* – ganz genau; *wor* – wo; *dichter* – näher